

Spannend und sensibel: „Die Schaukel“

Geschliffenes Plädoyer für „Nein heißt nein“ – Knüller im Jungen Theater

Regensburg. Leonie ist 15, mutig, unangepasst und neugierig auf das Leben. Sie sagt: „Ich habe vor nichts Angst.“ Ein starkes Mädchen, das eine starke Frau werden will, auf der Schwelle dazu aber eben doch noch wie ein Kind handelt. Ihre Unsicherheit bemäntelt sie mit forschem Auftreten. Vier wenig ältere Jungs fühlen sich davon herausgefordert. Auf ihrer Suche nach dem ersten sexuellen Abenteuer deuten sie die Zeichen falsch. So steuert das spannende Spiel unweigerlich auf den Gau zu. Jede Kontrolle entgleitet. Pubertäres Macho-Gehabe mündet in Vergewaltigung.

An Maria-Elena Hackbarths Inszenierung wirkt nichts konstruiert. Das Publikum verfolgt die realistisch dargestellte Tragödie nach dem preisgekrönten Stück der Jüdin Edna Mazya gebannt. In „Die Schaukel“ beschreibt die Theaterautorin das Thema jugendliche Gewalt ohne jedes Klischee. Das Besondere an diesem Stoff: Vorspiel und Tat wechseln sich ab mit der Aufarbeitung durch eine Gerichtsverhandlung.

Beweise gegen Gerechtigkeit

Dabei treten die Protagonisten nicht weniger lebensnah auf. Die Advokaten versuchen, ihre Mandanten sauberzuwaschen, indem sie das Opfer belasten. Sie führen „Einverständnis“ an und wühlen in der „Vergangenheit“ der 15-Jährigen bei „Onkel und Tante“. Weil die Schauspieler in Doppelrollen schlüpfen, stellen sie gleichzeitig die jugendlichen Täter und ihre skrupellos auftretenden Verteidiger dar. Dieser Spagat gelingt allen grandios. Eine Spitzenleistung an



Franziska Plüschke, auf der Schaukel umzingelt von (v.l.) Stephan Hirschpointner, Marcel Klein, Ludwig Hohl und Johannes Lukas. (Foto: Jochen Quast)

Wandlungsfähigkeit erbringt Franziska Plüschke als ungebändigte Leonie in ausgefranst Shorts und unbestechlich argumentierende Anklägerin in schwarzer Robe. Den Männern geht es um Beweise, der Frau um Gerechtigkeit.

Wichtigstes Requisit in „Die Schaukel“ ist tatsächlich eine Schaukel. Leonie schaukelt sich auf dem Brett an Ketten in Ekstase. Sie fällt den jungen Männern auf (durchweg cool: Stephan Hirschpointner, Marcel Klein, Ludwig Hohl, Johannes Lukas), als sie zufällig an dem Spielplatz vorbeikommen. Erneut schaukelt sich etwas auf – das Kräfteressen der Geschlechter. Leonie gibt die Emanzi-

pierte. Die Jungs kontern mit Machosprüchen, wie „Hast du deine Tage?“ oder „Die stopft ihren BH ja mit Watte aus.“ Man belauert sich gegenseitig. Hat sie schon oder hat sie noch nicht, die Kleine mit der großen Klappe? Die Knaben konkurrieren. Ein Spruch loser als der andere. Leonie hat sich in Niklas verguckt. Sie will ihn reizen, indem sie auch die anderen scharfmacht. Leider ist es Niklas nicht wert. Geschick heizt er die Stimmung an, treibt die Kumpels, bis sie ihre Beherrschung verlieren. Und ausgerechnet er kommt frei. Niklas ist der Einzige, der Leonie nicht vergewaltigt hat. Lange galt: Das Opfer muss sich erkennbar zur Wehr setzen. Ob-

wohl es die damals noch gar nicht gab, galt für die Autorin die neueste Rechtsprechung: „Nein heißt nein!“ Die drei Täter bekommen je ein Jahr auf Bewährung. In dem Prozess, der 1990 bis 1992 in Haifa stattfand und der die Vorlage zum Stück lieferte, wurde eine mehrköpfige Gang freigesprochen, nachdem sie eine vierzehnjährige mehrere Tage lang missbraucht hatte. Erst in der Revision wurden vier der angeklagten elf Jugendlichen verurteilt.

Von Rosi Thoma

Nächste Abendvorstellungen im Jungen Theater (jeweils 19.30 Uhr): 6. und 25. Mai.

Nahost-Diskussion wird zur Gratwanderung

Keine Annäherung zwischen Podiumsgästen an der Uni Regensburg – Streit um Redezeit

Regensburg. (gib) Wäre die Podiumsdiskussion ein Omen für die künftige Entwicklung des Nahostkonflikts, verhieß das nichts Gutes: Nach einhalb Stunden Gespräch im voll besetzten Hörsaal der Uni Regensburg standen sich die Redner am Mittwochabend noch unversöhnlicher gegenüber als zu Beginn.

Es war ein brisantes Thema, das der studentische Verein „Junges Europa“ aufgriff: Zur Podiumsdiskussion „Europa in der Pflicht? Antworten auf die neue Nahost-Politik der USA“ waren der Grünen-Politiker Volker Beck, Vorsitzender der deutsch-israelischen Parlamentariergruppe des Bundestags, sowie Jamal Nazzal, Fatah-Sprecher für europäische Angelegenheiten, eingeladen.

Die – nicht leichte – Aufgabe der Moderation übernahm der Münchner Politikwissenschaftler Jan Busse. Er musste im Laufe des Abends immer wieder Fakten einordnen und die Diskussion von einer emotionalen auf eine sachliche Ebene bringen. Nazzal forderte mehrmals die gleiche Redezeit wie Beck ein – sonst müsse er das Podium verlassen. Das Gespräch verdeutlichte, wie verhärtet die Fronten sind.

Strategie von Trump ist beiden nicht klar

Beim Ausgangspunkt der Diskussion waren sich Beck und Nazzal noch einig: Welche Strategie der neue US-Präsident Donald Trump im Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern einschlägt, ist beiden nicht ganz klar. Trump hatte zuletzt für Irritationen gesorgt mit seiner Aussage, er könne sowohl mit einer Zwei-Staaten-Lösung als auch mit einem Staat leben. Sowohl



Nicht auf einen Nenner kamen Grünen-Politiker Volker Beck (l.) und Fatah-Sprecher Jamal Nazzal. Moderator Jan Busse musste bei der Podiumsdiskussion an der Uni Regensburg immer wieder intervenieren. (Foto: gib)

für Nazzal als auch für Beck steht hingegen fest, dass es nur mit zwei Staaten Frieden geben kann.

Doch auf dem Weg dorthin stecken die Konfliktparteien in einer Sackgasse. Beck erklärte, die Voraussetzung für eine Zwei-Staaten-Lösung sei, dass die Palästinenser akzeptierten, dass es einen demokratischen und jüdischen Staat Israel gebe.

Nazzal entgegnete, Israel müsse sich entscheiden, ob es ein demokratischer oder jüdischer Staat sein wolle, denn: „Wenn wir Israel als jüdischen Staat anerkennen, sprechen wir zwei Millionen Palästinensern, die in Israel leben, das Recht auf die Staatsbürgerschaft ab.“ Beck wiederum pochte darauf, dass es in Israel gleiche Rechte für alle Staatsbürger unabhängig von der Religion gebe. Das gelte auch für die 20 Prozent Palästinenser.

Das größte Hindernis auf dem Weg zu einer Einigung bestünde für die israelische Regierung, aber auch für die Bevölkerung darin, dass es kein Konzept für die Sicherheit nach einem Friedensschluss gebe, sagte Beck. Hier könne Europa eine entscheidende Rolle spielen, meinte der Grünen-Politiker, der sich seit über 20 Jahren für die jüdische Gemeinde in Deutschland engagiert. Gemeinsam mit den USA könnten die Europäer dauerhaft militärisch absichern, dass es aus Palästina keine Angriffe auf Israel gebe.

Kein Konzept für Sicherheit nach Friedensschluss

Nazzal wiederum bezeichnete die Ausweitung der jüdischen Siedlungen in den Palästinensergebieten als untragbar. „Die Siedlungen sind Kriegsverbrechen der israelischen

Regierung, die aufhören müssen“, sagte er. Auch Beck kritisierte den Siedlungsbau, mahnte aber, Deutschland dürfe auch bei der Terrorfinanzierung palästinensischer Gruppen nicht wegschauen. Während der Veranstaltung betreten acht verummte Personen den Raum.

Sie begaben sich in die Nähe des Podiums, hielten beschriftete Banner hoch und skandierten lauthals. Die Zuhörer brachten ihren Unmut über die Störung lautstark zum Ausdruck. Woraufhin die Personengruppe bereits nach kurzer Zeit über einen Hinterausgang den Veranstaltungsort in Richtung eines Parkplatzes verließ.

Dort stiegen die Personen in einen blauen oder türkisfarbenen VW Golf sowie ein weiteres gelbes Auto, dessen Marke und Typ bislang unbekannt sind und fuhren weg.

Regensburger Terminkalender

Freitag, 5. Mai

VERANSTALTUNGEN

THEATER

Theater im Velodrom, 19.30 Uhr: „Lehman Brothers – Aufstieg und Fall einer Dynastie“. Schauspiel von Stefano Massini.

AUSSTELLUNGEN

Historisches Museum

„Sophias Frage“. Regensburg ist eine Stadt voller Geschichten von Menschen, die von ihren Hoffnungen, Ängsten, Freuden, Sehnsüchten und nicht zuletzt von ihrem Glauben erzählen können. Anlässlich des Jahresthemas „Stadt und Glaube“ liefert die Ausstellung ein spannendes Format, um Glaubensgeschichten und Religionsgeschichte der Stadt neu zu entdecken.

Leerer Beutel

„Und die Welt hebt an zu singen“. Fotografien von Vera Botterbusch. Anlässlich des 75. Geburtstags der Künstlerin wird ihr fotografisches Werk vorgestellt.

Naturkundemuseum

Vergangene und heutige Lebensräume in Ostbayern.

Aktuell: „365 Augen-Blicke des Lebens“. Tieraugen-Acrylgemälde von Meune Lehmann.

Kunstkontor Westnerwacht

„Willi Ulfig – Regensburg und seine Universität“.

Kunstraum Sigismundkapelle

Zum Jahresthema 2017: „Müßiggang“. Arbeiten von Marlies Bartl.

Kunstforum Ostdeutsche Galerie

„Stadt. Land. Tier.“ Der Farbholschnitt in Prag um 1900. Die beiden deutschstämmigen Prager Künstler Walther Klemm und Carl Thiemann.

NOTDIENSTE

Polizei: 110

Feuerwehr, Notarzt,

Rettungsdienst: 112

Ärztlicher Bereitschaftsdienst:

116 117

Giftnotruf: 0911/3982451

Zahnärztlicher Notfalldienst:

0941/5987923

www.zbv-opf.de

Hilfe bei Selbstmordgefahr:

Krisendienst Horizont:

0941/58181

Telefonseelsorge:

0800/1110111

Hilfe für Kriminalitätsoffer:

Weißer Ring, bundesweit kostenfreie Notruf-Nummer: 116006

Hospiz-Verein: Für die Begleitung von Schwerkranken, Sterbenden und deren Angehörigen:

0941/5839583

Rewag-Entstörungsdienst:

Für Gas/Wasser: 0941/6013444,

für Strom: 0941/6013555

Ihre Ansprechpartner:

Redaktion:

Wolfgang Brun

Telefon: 0941/59411111

Bettina Dostal

Telefon: 0941/59411116

Elisabeth Lehner

Telefon: 0941/59411114

Anzeigenberatung:

Mario Ries

Telefon: 0941/59411120

Anna Blaimer

Telefon: 0941/59411121

Sammel-Nummer:

Telefon: 0941/594111-0

Fax: 0941/565096-0

E-Mail: regensburg@donau-post.de



Redaktionsadresse:

Haidplatz 7
93047 Regensburg